

Tango Affairs

„Der Tango ist ein trauriger Gedanke, den man tanzen kann,“ (Enrique Santos Discépolo, Komponist).

Eine Reise in die Welt des Tangos – eine brennende Liebeserklärung vom hochkarätigen Saxophonquartett Saxofourte. Mit „Tango Affairs“ schlägt Saxofourte eine Brücke vom klassischen Tango Argentino über den Tango Nuevo Astor Piazzollas hin zu modernen Tangos lebender Komponisten.

Tango Affairs ist eine ergreifende, von Gegensätzen geprägte Mischung aus Melancholie und Dramatik, verzehrender Sehnsucht und freudvoller Erfüllung. Das irrlichternde Hin und Her der Gefühle findet in der differenzierten Ausdruckskraft der vier Saxophone seine geniale musikalische Verkörperung: Der Mensch zwischen Liebesverzweiflung und Liebeserfüllung seufzend, aufstöhnend, wimmernd, juchzend und jubilierend.

Im Konzert-Gepäck von Saxofourte ist der Tango stets ein unverzichtbarer und von Ensemble und dessen Publikum gleichermaßen geliebter Begleiter. Nach wie vor heutig und quicklebendig hat diese Musikrichtung seit ihren Ursprüngen über die Jahrzehnte hinweg zahlreiche Metamorphosen erfahren und sich, befruchtet von verschiedenen kulturellen und musikalischen Einflüssen, ihre Aktualität bewahrt.

Mit großem Können und feiner Ironie überwindet Saxofourte die Grenzen der Genre zwischen Klassik, Jazz und Weltmusik und auch die der Kontinente Südamerika, Europa und Afrika. Neben Tangoklassikern der ersten Generation und Werken des Tango-Großmeisters Astor Piazzolla ließen sich Saxofourte auch für dieses Album wieder Stücke von bekannten zeitgenössischen Komponisten auf den Leib schneiden: von Luis Borda mit „Quartetttango“ und dem aus Ägypten stammenden Mohammed S. Basha mit „Tangofourte“. Es finden sich bekannte Melodien – sanft quergebürstet und liebevoll arrangiert – neben zeitgenössischen, bisher ungehörten Tangokompositionen.

Die Wurzeln des Tango, die in den zwielichtigen Etablissements der eher randständigen Teile der argentinischen Gesellschaft des frühen 20. Jahrhunderts gründen, werden von Saxofourte vom schwülstig-schweren Rotlicht-Charme befreit. Augenzwinkernd lässt das Quartett Ur-Tangos wie den Gassenhauer „El Choclo“ von Ángel Gregorio Villoldo Arroyo oder die „Milonga“ von Ginastera verführerisch leicht daher tänzeln und interpretiert die in die Jahre gekommenen Tangodiven auf unnachahmlich lebendige und lustvolle Weise.

Kernstück des Albums ist Astor Piazzollas Suite „The rough dancer and the cyclical night“, die von der Lyrik des argentinischen Dichters Jorge Luis Borges inspiriert wurde. Drei Jahre vor seinem Tod ging Piazzolla 1989 mit dieser Suite auf Konzerttournee, die sowohl einen Rückblick auf sein Leben als auch eine Reminiszanz an das Buenos Aires des frühen 20. Jahrhunderts darstellt. Für ihn ist „The rough dancer and the cyclical night“ wie ein nostalgischer Traum, in den er das Publikum mit und ohne Worte versetzt. Des Weiteren ist der große Meister Piazzolla mit „Libertango“, „Michelangelo“ und „Oblivion“ auf dem Album vertreten.

Den Dichter Jorge Luis Borges selbst lässt Saxofourte in einigen sorgsam ausgewählten Gedichten zu Wort kommen: „Der Tango“, „Buenos Aires“ und „Jemand sagt zum Tango“. Interpretiert werden die Gedichte von Christian Schult, der u.a. als Sprecher hochwertiger Dokumentationen und Hörbücher einer breiten Öffentlichkeit bekannt ist, sowie als Synchronstimme z.B. von Marlon Brando. Sein markant-warmes Timbre gleicht zum Verwechseln dem seines Vaters Rolf Schult, der deutschen Stimme Robert Redfords.

Untrennbar verbunden ist der Tango mit seinem Entstehungsort Buenos Aires (auch wenn sich Buenos Aires und Montevideo seit jeher um den Titel der Welthauptstadt des Tangos streiten...). So ist diese CD zugleich ein Streifzug durch das moderne Buenos Aires – eine Stadt, die trotz des geschichtsträchtigen kulturellen Erbes den Anschluss an die global geprägte Gegenwart mühelos zu meistern scheint.

Mit Ungezwungenheit, fachlichem Können und Leidenschaft hat Saxofourte über die Jahre zu einer ganz charakteristischen Klangpoesie gefunden, die geprägt ist von hoher musikalischer Eleganz. Im Laufe ihres Bestehens hat sich Saxofourte ein faszinierend vielschichtiges Repertoire geschaffen, angefangen von Bach

über eben Piazzolla und Zappa bis hin zum minimalistischen Michael Nyman, der auch für das Quartett komponierte.

Daniela Wahler, Thomas Sälzle, Christoph Heeg und Simon Hanrath studierten bei renommierten Lehrern wie Prof. Daniel Gautier (Köln), G. Priesner (Nürnberg), I. Roth und M. Weiss (Basel), Prof. J. Demmler (Freiburg), Philippe Braquart (Montpellier), Lutz Koppetsch (Würzburg) und Phillip Geiss (Strasbourg) klassisches Saxophon. Neben den Engagements bei verschiedenen Orchestern und der Lehrtätigkeit an Musikhochschulen und Musikschulen widmen sich die vier Musiker ganz dem Quartettspiel und konzertieren seit ihrer Gründung 1995 in unterschiedlichen Besetzungen erfolgreich im gesamten europäischen Raum. Weitere Konzertreisen führten das Quartett u.a. nach Syrien, Ägypten, Nordamerika und Australien. Saxofourte spielte auf zahlreichen renommierten Festivals wie dem Schleswig-Holstein Musik Festival, dem Rheingau Musik Festival oder dem Rheinland-Pfalz Festival.

Das Ensemble hat wichtige Preise erhalten wie den „Primo Classificato“ des internationalen Wettbewerbs für Kammermusik in Verona und ein Stipendium des Bayerischen Rundfunks.

Saxofourte:

Thomas Sälzle: Sopransaxophon
Christoph Heeg: Altsaxophon
Simon Hanrath: Tenorsaxophon
Daniela Wahler: Baritonsaxophon

Offizielle Veröffentlichung: 24.06.2011